

## Seife allein reicht nicht – Konsequenzen aus Erfahrungen ziehen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten uns sehr herzlich für all eure Mühe und das Engagement in den letzten Wochen bedanken! Wir wissen, dass viele das Gefühl hatten, zwischen „allen Stühlen“ zu sitzen. Da war einerseits die Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern, den Kontakt halten zu wollen, mit ihnen Unterricht und unterrichtliche Projekte gestalten zu wollen und auch als Ansprechperson für soziale Belange zur Verfügung zu stehen. Andererseits haben aber auch viele von euch sich Sorgen um eure eigene Gesundheit, die eurer Familien und die der von euch unterrichteten oder betreuten Schülerinnen und Schüler gemacht.

All eure Rückmeldungen zeigen deutlich eure Verärgerung darüber, dass wir alle in den letzten Monaten regelmäßig erst kurz vor dem Wochenende erfahren haben, unter welchen Bedingungen und Regelungen ab dem darauf folgenden Montag der Unterrichtsbetrieb stattfinden soll. Mit viel Engagement haben wir alle entsprechend die Schule umgestaltet, neue Stundenpläne erstellt und die Schülerinnen und Schüler an die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln herangeführt. Das verlangte von uns allen – pädagogischem Personal, Lehrkräften wie Schulleitungen – in allen Schulformen nicht nur großes Einfühlungsvermögen und Hartnäckigkeit, sondern auch große und aufwendige Vorbereitungen und immer wieder Mehrarbeit. Auch die gewerkschaftliche und personalrätliche Unterstützung erforderte dabei viel Zeit und Aufwand.

Auch wenn der Kultusminister immer wieder etwas anderes in der Öffentlichkeit vertritt, hält nicht nur die GEW Hessen einen normalen Regelbetrieb wie vor der Corona-Pandemie für unwahrscheinlich. Deshalb haben wir uns als GEW Hessen unter der Überschrift **„Seife allein reicht nicht – Konsequenzen aus Erfahrungen ziehen“** ausführlich mit den Anforderungen an die Schulen befasst, bezogen auf den pädagogischen Prozess in der Schule, die hygienischen Standards und die Anforderungen, aktiv gegen die soziale Spaltung und für Inklusion einzutreten.

Das Ergebnis der sehr ausführlichen Diskussion könnt ihr auf der GEW-Homepage <https://www.gew-hessen.de/themen/corona-und-bildungssystem/> finden – wir freuen uns immer auch über eure Diskussionsbeiträge!

Für uns ist es gerade aufgrund der sozialen Verantwortung einer Bildungsgewerkschaft wichtig, so viel Präsenzunterricht wie möglich durchzuführen. Die Verantwortung für die Gesundheit aller in der Schule darf dabei jedoch auf keinen Fall zu kurz kommen. Aber zwischen einer Öffnung der Schule an einem Tag mit 6 Stunden Unterricht für die Schülerinnen und Schüler und dem vollständigen Regelbetrieb an Schulen ist die Spannweite groß. Diese Spielräume können auch genutzt werden, in dem zusätzliche Räumlichkeiten angemietet werden, ein Unterrichtsbetrieb mit Unterricht in den Nachmittag hinein im Schichtbetrieb oder sogenannte A- und B-Wochen durchgeführt werden.

Die GEW Hessen hält für einen eingeschränkten Regelbetrieb kleine Lerngruppen, in denen die Abstandsregeln eingehalten werden können, für absolut notwendig. Die Bildung konstanter Lerngruppen, die im Infektionsfall die Schließung auf Teilgruppen der Schulgemeinde begrenzen soll, ist im Alltag nur schwer umzusetzen und mit zusätzlichen Risiken für Schülerinnen, Schüler und Beschäftigte verbunden. Die Schulen müssen auf unterschiedliche Szenarien vorbereitet sein, um schnell und verlässlich reagieren zu können.

Kinder und Jugendliche in Deutschland unterliegen der Schulpflicht und haben das Recht auf Bildung und individuelle Förderung durch ausgebildete Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte in einem strukturierten, öffentlich verantworteten Rahmen. Für uns ist dabei besonders wichtig,

verlässliche Rahmenbedingungen sowohl im Präsenzunterricht wie auch im Fernunterricht für alle zu schaffen – für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal. Einen Aspekt möchten wir aber noch einmal betonen: Auch für den Fernunterricht gilt die Lehrmittelfreiheit. Den Schülerinnen und Schülern müssen deshalb die erforderlichen digitalen Endgeräte zur Verfügung gestellt werden. Aber auch Pädagoginnen und Pädagogen benötigen dienstliche digitale Geräte, um den Datenschutz für die dienstliche Kommunikation und den Zugang zu nichtkommerziellen stabilen Plattformen in öffentlicher Verantwortung zu gewährleisten. Zum Bereich des digitalen Lernens findet ihr ausführliche Informationen unter <https://www.gew-hessen.de/themen/digitale-schule-hessen/>

Auf die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte müssen im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler festgelegte Stunden für den Fernunterricht voll angerechnet werden, die ja von den Lehrkräften inhaltlich vor- und nachbereitet werden müssen. Die zuletzt in vielen Grundschulen praktizierte Regelung, dass die Lehrkräfte mit allen Pflichtstunden im Präsenzunterricht eingesetzt werden und gleichzeitig als „außerunterrichtliche Dienstpflicht“ Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht unterrichten müssen, stellt eine inakzeptable Mehrbelastung dar.

Trotz großer Anstrengungen von Schulträgern, Schulleitungen und Kollegien sind die Schulen weiterhin nicht auf eine eventuelle zweite Welle der Pandemie vorbereitet. Aus unserer Sicht darf die Definition der Risikogruppen nicht einseitig ohne Beteiligung der Personalräte verändert werden. Der ermittelte Sanierungsbedarf der Schulen muss schnellstmöglich gemeinsam mit den Schulträgern behoben werden. Die Reinigung der Schulgebäude muss rekommunalisiert werden, wo dies noch nicht der Fall sein sollte. Alle Beschäftigten sind mit notwendigen bzw. von den Betroffenen gewünschten Schutzmitteln auszustatten und die Möglichkeit für Beschäftigte an Schulen, sich freiwillig auf eine Corona-Infektion regelmäßig testen zu lassen, muss geschaffen werden.

Alle Pädagoginnen und Pädagogen wünschen sich, dass alle Einschränkungen bald aufgehoben werden können und eine Rückkehr zum Regelbetrieb möglich ist. Allerdings muss sich Schule nach Corona verändern. Die GEW hat schon vor der Pandemie die Notwendigkeit von grundlegenden Veränderungen in Schule und Unterricht angemahnt und diese besteht auch weiterhin. Hierbei geht es insbesondere um die Durchsetzung kleiner Lerngruppen, sowie um kooperative Lernformen auch im digitalen Unterricht. Die GEW kritisiert schon lange, dass Unterricht nicht von der Ausrichtung an zentralen Tests, Prüfungen und Abschlüssen dominiert werden darf. Neben der Wissensvermittlung müssen soziale und emotionale Bedürfnisse ernst genommen werden.

Die Pandemie hat uns den Lehrkräftemangel noch einmal deutlich vor Augen geführt. Alle Szenarien zur Fortsetzung des Schulbetriebs unter Pandemiebedingungen sind mit einem erheblichen zusätzlichen Personalbedarf verbunden. Die GEW fordert deshalb energische Schritte, schnellstmöglich die personellen Zuweisungen an die hessischen Schulen deutlich zu verbessern. Für all diese Bereiche brauchen wir einen demokratischen Planungsprozess, an dem alle beteiligt werden – also Politik und die Interessenvertretungen der Eltern, der Schülerinnen und Schüler, Personalvertretungen, Gewerkschaften und selbstverständlich Virologinnen und Virologen. Hierfür setzen wir uns als GEW Hessen ein. Es muss endlich aufhören, dass alle die Infos des Kultusministers zuerst aus der Presse erfahren.

Uns bleibt jetzt nur noch, euch einige entspannte Tage zu wünschen und vor allem Gesundheit. Erholt euch – im kommende Schuljahr werden wir uns alle gemeinsam mit viel Energie engagieren müssen, um der Durchsetzung von Chancengleichheit und Bildungsmöglichkeiten für alle ein Stück näher zu kommen und dies mit dem Gesundheits- und Arbeitsschutz zu verbinden. **Das geht nur gemeinsam!**

Birgit Koch

Maike Wiedwald

Tony C. Schwarz